

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1228

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Kartigelfirn

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Wassen (UR)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Kartigelfirn

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

116 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

2180 – 2820 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Kartigelfirn

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Kartigelfirns befindet sich auf der rechten Seite über dem Meiental. Der Gletscher entspringt einem aus mehreren Felsnischen bestehenden Kessel. Durch den starken Gletscher-rückzug wurde die ehemals zusammenhängende Eisfläche in vier Teillappen aufgeteilt, von denen heute nur noch der östlichste eine grössere Ausdehnung aufweist. Durch zwei Steilstufen wird das Vorfeld in drei Bereiche unterteilt.

In allen Bereichen dominieren glazial-akkumulative Prozesse. Während im mittleren und unteren Vorfeld eine wenig strukturierte grobe Ablationsmoräne abgelagert wurde (Foto 1), hat sich im oberen Teil eine wellige Grundmoräne ausgebildet. Die Seiten und Endmoränen sind eher schwach ausgeprägt. Jüngere wie auch ältere Moränenstände zeigen sich innerhalb und ausserhalb des Vorfeldes, stellenweise mit markanter Wallform. Auf der rechten Objektseite entstand wegen des reichlichen Schuttangebotes ein Blockgletscher.

Im Bereich der Steilstufen treten wenig ausgeprägte Gletscherschliffflächen und Rundbuckel auf.

Besser entwickelt zeigen sich die glazifluvialen Bereiche, die neben aktiven und inaktiven Flächen auch verschiedene kleinere relikte Flächen aufweisen (Foto 2). Vor der Gletscherzunge des östlichen Teillappens befindet sich ein grösserer See (Foto 1). Bedingt durch die Aufgliederung des Gletschers in verschiedene Teillappen, sind mehrere Bachläufe in unterschiedlichster Ausbildung entstanden. Einige davon sind heute relik.

Biologische Charakterisierung

Die Vegetation des Vorfeldes wird von Pioniergesellschaften auf Silikatschutt geprägt. In weiten Teilen des Vorfeldes sind artenarme Bestände des *Androsacetum alpinae* im Mosaik mit anderen Silikatschuttfluren verbreitet. Die überall eingestreuten Pionierweidenspaliere und Schneetälchen-Arten weisen auf den Schneereichtum der Region hin.

Das höchstgelegene Plateau oberhalb der Felsstufe ist von initialen Feinschuttfluren und artenarmen *Androsacetum alpinae*-Beständen besiedelt. Das in zahlreichen kleinen Wasserläufen abfließende Schmelzwasser hat stellenweise dichte Moosteppiche entstehen lassen. Am linken Talhang sind Übergangsgesellschaften anzutreffen, die stellenweise von dichten Beständen der Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*) durchsetzt sind.

Das Plateau direkt vor der heutigen Gletscherzunge wird von frischem Blockschutt geprägt, der nur ganz spärlich besiedelt ist. Kleinflächig eingestreut finden sich sandige Ablagerungen mit initialen Silikat-Feinschuttfluren.

Am Hangfuss der rechten Seitenmoräne sind im verfestigten Feinschutt schöne Bestände des *Androsacetum alpinae* zu finden, die sich hangaufwärts im grobblockigeren Schutt wieder verlieren. Weiter unten haben sich auf der Aussenseite der rechten Seitenmoräne Übergangsgesellschaften entwickelt, die bereits von zahlreichen Zwergsträuchern durchsetzt sind.

Im Vergleich mit dem restlichen Vorfeld sind die glazifluvialen Flächen abwechslungsreicher gestaltet. Während der aktive Bereich weitgehend vegetationsfrei ist (Foto 3), sind auf den inaktiven und relikten Flächen initiale Schneetälchen entstanden. Auf der kleinen Terrasse in der Umgebung von Pt. 2331 m, wo glattpolierte Felsbuckel, Mulden und kleine Moränenwälle ein abwechslungsreiches Kleinrelief schaffen, hat sich ein vielfältiges Mosaik mit Fels, Schuttfluren, Schneetälchen, kleinen Tümpeln und Übergangsgesellschaften gebildet.

Die Sukzessionsreihe auf Moränenschutt und in der Alluvion ist mit den Schneetälchen bis zu einem initialen Rasenstadium fortgeschritten. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt allerdings eindeutig bei den Pionierstadien. Vermoorungserscheinungen sind nur ansatzweise vorhanden. Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

Nutzung, Belastung

Das sehr abgelegenen Gebiet ist weitgehend ungestört. Die extensive Beweidung stellt keine Belastung dar.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Kartigelfirn			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	1	B
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	2	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	0	C
		Wertvolle Einheiten	0	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.